

„Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür.“

Wünschen Sie sich manchmal auch Erlösung? Erlösung von den ewig ähnlichen Nachrichten. Erlösung von Hass und Krieg in der Welt. Erlösung von Streit und Misstrauen in der eigenen kleinen Welt. Erlösung vom Schweigen. Erlösung von zu vielen Worten. Erlösung von den Alltagsproblemen. Erlösung von all dem, das müde macht und ratlos. Erlösung von all den kleinen und großen Kämpfen, an deren Ende alle Parteien Sieg und Freude für sich erhoffen. Und dabei liegt Ostern doch eigentlich hinter uns – und mit ihm die Erlösung vom Tod und aller Sünd und Schuld, wie es so gern in unserer theologischen Sprache heißt... Und doch leben wir weiter in dieser ach so unerlösten Welt. Die Wirklichkeit Christi ist wahrscheinlich wirklich nicht von dieser Welt. Aber, so schreibt Paulus, „wenn wir [durch die Taufe] mit Christus verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“ (Röm 6,5) Also: was nicht ist, wird werden. Des sollen wir nach dem Apostel getrost sein.

Zu Recht dürfen Sie jetzt fragen: „Was nützt mir das? Mir und all dem, worin ich gerne jetzt und heute Erlösung finden würde?“ Nun, ich glaube, es geht darum, Freiheit zu erlangen. Und zwar nicht die Freiheit von etwas, denn das wird in dieser Welt nicht möglich sein, sondern Freiheit gegenüber dem, was mich anficht. Freiheit gegenüber dem mir Unlösbaren, genauso wie gegenüber dem, worin ich mir unsicher bin, was überhaupt richtig oder falsch ist. Der Glaube bewirkt also im besten Fall, dass ich mich auch angesichts der unerlösten Welt als frei empfinde. Oder, um es mit Worten aus dem Jahr 1630, also Worten, die inmitten der Anfechtungen des Dreißigjährigen Krieges geschrieben worden sind, zu sagen (EG 111, 7-9. 11):

„Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt; was schlicht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja. / Hier ist noch nicht ganz kundgemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja. / Der Jüngste Tag wird's zeigen an, was er für Taten hat getan, wie er den Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja. / O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür. Halleluja.“

Sein Reich ist nicht von dieser Welt – und was genau der Tod Christi für uns bedeutet, das werden wir erst am Tag des Herrn sehen. Aber bis dahin gilt: Keine Bange! Denn, wir haben's doch gehört:

„Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür. Halleluja!“

Ihre Dompfarrerin Katja Witte-Knoblauch